

Inklusion für alle Schüler? Kritische Überlegungen zum aktuellen Diskurs

Böblingen – 22. 10. 2016

Prof. Dr. Bernd Ahrbeck
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Rehabilitationswissenschaften



„Doch dass die Realität im Lichte pathetischer
Ideale meist schlecht aussieht, spricht nicht immer
für die Ideale!“

Roland Reichenbach (2013)

1. Eine Bestandsaufnahme



1. Eine Bestandsaufnahme

„Will sich die Idee der Inklusion gemessen an ihren eigenen grundlegenden Überzeugungen nicht selbst ad absurdum führen, so muss die Zielvorstellung für die inklusive Schule der Zukunft die Schule für alle sein!“

Jennessen und Wagner (2012, 340)

1. Eine Bestandsaufnahme

„Der Auftrag zur Etablierung eines inklusiven Bildungssystems wird nach UN-Konvention und der Begrifflichkeit der UNESCO [...] keinesfalls durch die Auflösung der Förderschulen und die Aufnahme aller Schüler mit Behinderung in die Allgemeine Schule erfüllt, sondern durch die Erfüllung der Bedürfnisse aller Lernenden.“

Clemens Hillenbrand (2013, 366)

1. Eine Bestandsaufnahme

„Wir grenzen heute niemanden mehr wegen ‚Bildungsunfähigkeit‘ aus der Schule aus“ (Tenorth 2013, 7), diese Kategorie ist längst überwunden. Das ist Realität.

Heinz-Elmar Tenorth (2013, 7)

1. Eine Bestandsaufnahme

Aus bildungssoziologischer Sicht existiert ein inklusives Schulsystem, wie Tenorth (2013, 9) nüchtern konstatiert: „In diesem Sinne haben wir ein Bildungssystem, das Inklusion vollzogen hat.“

1. Eine Bestandsaufnahme

Bei insgesamt positiver Grundhaltung zum „Gemeinsamen Lernen“ sehen fast 90 Prozent der befragten Elternvertreter/innen Nordrhein-Westfalens in der konkreten Umsetzung erhebliche Probleme; 89 Prozent sprechen sich grundsätzlich für den Erhalt von Förderschulen aus, bei längeren Integrationserfahrungen sind es sogar noch geringfügig mehr.

Bernd Ahrbeck et al. (2015)

2. Über Ideale und die inklusive Gesellschaft



2. Über Ideale und die inklusive Gesellschaft

„Unter dem Begriff der Inklusion versammeln sich gegenwärtig die größten moralisch-politischen Ansprüche und die höchsten pädagogischen Versprechen“

Tenorth (2011, 1)

2. Über Ideale und die inklusive Gesellschaft

„Die BRK muss als ein Meilenstein erkannt werden, der zugleich Grenzstein ist zum Übergang in eine neue Welt, die gänzlich verschieden ist von dem, was aus der Vergangenheit kommt, das heißt, der Geist der BRK weht nicht in eine Richtung, die höchstens einen Weg des ‚Mehr vom Gleichen‘ markieren möchte.“

Walther Dreher (2012, 30)

2. Über Ideale und die inklusive Gesellschaft

Dederich (2013, 33) fällt es „schwer, sich des Eindrucks zu erwehren, dass sich manche wissenschaftlichen Kommentatoren in einen Zustand der Verzückung schreiben.“

Markus Dederich (2013, 33)

3. Empirische Befunde



3. Empirische Befunde

- „Integrierte Lernbehinderte machen größere Schulleistungsfortschritte als Lernbehinderte in Sonderklassen“ (Haeberlin et al. 1991, 331).
- Kocaj et al. (2014) stellen aufgrund der Daten des IQB-Ländervergleichs im Grundschulbereich recht deutliche Leistungsvorsprünge integrativ/inklusiv Beschulter im Förderschwerpunkt Lernen fest (Lesen/Zuhören/Mathematik).

3. Empirische Befunde

- „Zusammenfassend kann man feststellen, dass inklusive Lerngruppen sich weder für die leistungsstärkeren noch für leistungsschwächere Kinder und Jugendlichen kognitiv oder sozial ungünstig auswirken. [...] Heterogenität ist [eine] Chance in jeder Lerngruppe.“

(Preuss-Lausitz 2011, 45)

3. Empirische Befunde

Der Vergleich durchschnittlicher Leistungswerte in Großgruppenuntersuchung führt allerdings nur begrenzt zu pädagogisch gehaltvollen Einsichten.

So stellen McLeskey/Waldron (2011) fest, dass einige lernbeeinträchtigte Schüler beträchtlich von einer gemeinsamen Beschulung profitieren, die meisten jedoch nicht – trotz erheblicher Bemühungen und unter guten Bedingungen. Letztere benötigten deshalb spezielle Lerngruppen.

4. Fachbegriffe: Notwendig oder überflüssig?



4. Fachbegriffe: Notwendig oder überflüssig?

Inklusive Konzepte vermeiden es, „in der Sprache des ‚sonderpädagogischen Förderbedarfs‘ zu denken und zu handeln“ (Hinz 2009, 179).

4. Fachbegriffe: Notwendig oder überflüssig?

Das zentrale „Problem [liegt] nicht mehr bei der Person, die zu defizitär, therapiebedürftig oder zu unselbstständig ist, sondern ... bei der gesellschaftlichen Umgebung, die eine Vielzahl von ‚Barrieren für das Lernen und die Teilhabe‘ (Boban & Hinz 2003) aufgebaut hat, die es nun abzubauen gilt“

(Hinz & Niehoff 2008, 109)

4. Fachbegriffe: Notwendig oder überflüssig?

„Man kann deshalb nicht deutlich genug warnen: Der Versuch der Dekategorisierung im Bildungssystem wird zu einer massiven Deprofessionalisierung der Lehrkräfte führen.“

Im vielgelobten Südtirol [...] sieht man es schon heute: Da sonderpädagogische Kategorien bereits vor Jahrzehnten abgeschafft wurden, steht die empirische Forschung zu diesem Gebiet heute buchstäblich vor dem Nichts, - ihr Forschungsgegenstand hat sich aufgelöst, wenn auch nicht in Wohlgefallen, sondern in Einzelschicksale und Zufälligkeiten“ (Felten 2017).

4. Fachbegriffe: Notwendig oder überflüssig?

„Ein begriffliches Prozedere – das Treffen einer Unterscheidung – wird mit einer moralisch verwerflichen sozialen Praxis – der Demütigung und Ausgrenzung von Personen – gleichsetzt.

Dieses allem Anschein nach äußerst suggestive Verfahren macht es dann aber praktisch unmöglich, von Behinderten als konkreten Personen mit bestimmten Eigenschaften überhaupt noch zu sprechen, ohne sich dem Verdacht auszusetzen, sie abwerten zu wollen“ (Kuhlmann 2011, 41).

5. Schlussüberlegungen: Inklusion für alle Schüler?



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.

